FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 09.10.1793-10.12.1793

Dezember 1793

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187029

Visual Library

den herrlichen Blumen der Oxalis sensitiva be-
sonders bereitete, die hier sehr häufig im Gras
wächst.

So bald wir gegessen hatten, gingen wir nach
den andern merkwürdigen Orte dieser Insel,
Tiruwanakawel. Hier steht die Pagode Kem-
bisuram, in der der Siwen verehrt wird.
Liegt dieselbe Gegend von der andern durch
Grenz Steine geschieden, über die die Cramuer
dieser Pagode ihren Götzen nicht bringen
dürfen, wo sie sich nicht einen grossen
Streit ausfechten wollen, der den zwischen
ihnen u. denen in der Sirengam sitzen-
den Pagode entstehet. Die Tiruwanakawelsche
hat zwo Mauren u. eben so viel Vorhöfe und
einige Thürme. Wir stiegen auf die äusserste
Mauer u. übersahen von ihrer Höhe die überaus
rund schöne Gegend. Zu dem Fuße hof der-
selben geht man wegen der darum angelegten Gärten u. Cocos Wäldern ebenfalls
durch viel grössere Vorgänge herum, als in
der Sirengamschen. Das Rathhaus, so wir
besahen, hatte ausser 500 steinerne Pfeiler.

Von hier gingen wir noch zu einem Freund,
bey dem wir uns durch einen Tassa Chai u.
d. angenehmen Unterredung ergötzten u.
den wieder diese Fruchtbare Insel, die 9
englische Meilen lang u. etwas über 2 breit ist,
verließen.

Es reisete von Tirutschinapally d. 4ten December.
Da ich den grossen Damm sehen wollte, der das Wasser
der

des Caveri abfällt, desselben nicht in den Collaram fließt, sondern über das Tanschauische Land hinausgeleitet u. es fruchtbar macht, so reisete ich meinen Weg über die Insel Sirengam, u. reiste diese Anicut, Anicuta Tam. innerhalb 3 Stunden. Ich hatte die herrlichsten Felder zur Seite. Wir kamen durch 2 Dörfer Kauturasanallur u. Klikudu kurz vorher, ehe wir den Dam selbst zu Gesichte bekamen. Dieser ist an 600 Fuß lang u. 20 breit, und bestehet aus Kalk, Kies u. andern Steinen, die durch steinerne Pfeiler eine gehörige Festigkeit erlangen, welche freilich in der Mitte u. sonderlich an den Seiten desselben an 6 Fuß hoch eingemauert sind, u. an 2 bis 3 Fuß hervorstehen. Es ist ganz eben, daß man bequem auf solchem hingehen kan, an den Seiten aber hat er vorspringende Absätze, läuft in einer Krümmung von Westen nach Osten. An beyden Gegenden ist er mit einem hohen u. starken Erd Wall verbunden, der mit Bäumen bewachsen ist, u. der sonderlich nach Osten auf dem Tanschauischen Gebiet eine weite Strecke zwischen vielen Gebüsch fortgehet. Von dem Westlichen Erd Wall steigt man bisan 13 steinerne Treppen auf den Dam herunter, eben so viel wieder von solchen auf den Östlichen Erd Wall hinauf; dieser Durchschnitt in dem vorherigen Weg des Aider Ally, wovon

d.

die Folge eine so traurige Hungersnoth im ganzen Land war. Weil ein Theil dieses so nutzlosen Damms auf dem Gebiete des Rabahs von Tirukkoilinapally liegt, so muß an solchen der König von Tanjsaur eine jährliche Tribut bezahlen. In der höchsten Fluth im Jun. oder Jul. wo alle Jahr zwey Wasser des Cawery über den steinernen Damm in den Collaram nach Norden wegfließen, erreichet auch solcher die grosse Höhe von 3 Fußen, die an einer kleinen Pullriar Pagode, die auf demselben steht gemerkt wird. Da ich nun über diesen Damm weg ging, stund das Wasser des Cawery um so viel Fuß unter ihm u. der Collaram war noch kleiner.

In Kowiladi, daß ich ziemlich spät erreichte, blieb ich über Nacht. Bis dahin begleitete mich der Catechist des Herrn Pohle, Njana Pragasam, der mit mir so wohl bey Arcot als in diesem Orte wirklich zu den Heiden sprach. Hier ist eine Pagode des Paramah. Als ich in einiger Entfernung von derselben des Abends unter freyem Himmel stunde, kam unterwegs mit der Maniakaren eine ziemliche Anzahl Leute, die eine Fackel trugen, auf dieselben auf mich zu u. umringten mich. Das erste, was er sprach, war die Erzählung seiner Forcht, daß nun wieder das Land dem Könige zugefallen, u. der bisherigen englischen Collectors wieder abgenommen worden sey; er rufte dabey den Maya Raja anbetende Gott, sagte ich; ich kenne aber noch einen König der unendlichen

mir gewünscht u. geliebt zu werden verdient, wirk an
den schön gebrannten Hügel, zwischen diesen die Herr-
lichkeit Christi, der dieses alles gemacht hat, u. wenn ich
ihn, ich aber den Perumal, der kein Gott ist,
zu verehren. Da ich mich ganz so eine kurze Zeit
gesprochen hatte, wiesen sie mich ihre Hand u. sagten,
daß ich nun gehen müßte. – Ein Jüngling, mit
dem ich vorher viel geredet hatte, u. der nun in
diese ~~[illegible]~~ Pagode hineingegangen war, machte
mir sodann Zeichen ihnen bekannt, verbirgen sie auch
mich zu lassen.

Den andern Morgen ging mein Weg durch den
Cawery, der in dieser Gegend breit aber nicht
tief war. Das Wasser ging gleich einem Graben
nicht bis an die Hüfte. Jenseits des Flusses traten
wir wieder viel Gebüsche, Wasser u. Morast
an, so die Reise sehr beschwerlich machte, bis
wir endlich da wir noch Tagesreise am
des Cawery gekommen waren, höheres Land
fanden. Und hier war ein so großer Mangel
an Wasser, daß die Rad auf den Felder
nicht ganz trocken stand.

Nemur, Elangkadu, Mullukadi und
Adeinsheur, wo ich am 9ten Vormittags
ankam u. etwas ausruhete, heißen Kadumanga-
galam, Perembur u. Siraur waren die
Orter, durch die ich reiste. Des Nachmittags
um 2 Uhr umarmte ich wieder meine Brüder
in Tranquebar.

Den 40 Decbr. Nachmittags trat ich endlich im
Gottes Namen von hier meine Rückreise nach

Trankebar zu. Hr. Jaenicke begleitete mich bis nach Cumbagonam. Wir gingen über Nödaru, Akkasattiram, Pasapädikowil, Manoji-appapödtei nach Tiam pödtei, wo wir um halb 3 Uhr Cumbagonam. Hier sprachen wir mit Heide u. Mohrin u. versuchten letztere besonders den lebendigen Gott, da wir gemeinschaftlich verehren, durch der Jesabi Christum mit uns anzubeten; denn uns um seines willen sagen wir ihr, den Vater wohlgefällig, u. wurden getrennt. — Über Weidur, Rasagiri, Sawanasam setzten wir unsere Reise nach Tirupalaturei fort. Der Tag vorher schickte Hr. Schwarz einen Catechisten dahin ab, der es die dasigen Christen wissen ließ, daß wir kommen würden. Salomo der Tirupalatureische Catechist kam hierauf ein kleines Stück Weges uns entgegen, erfreuete die Gemeine u. wir unterrichteten die u. betteten mit ihr beym Aufsatze unter freyem Himmel in Gegenwart unserer Heiden.

Es war um 8 Uhr des Abends, da wir dieses Ort im schönen Mondschein wieder verließen u. noch über Sendalei perumalkowil, Tiruwalenthuri pp bis nach Cumbagonam wieder. —